

Emily Hölzel berichtet von ihrer Arbeit

# Jahrespraktikum im JoHo



Blutdruck messen, EKG schreiben, bei der Körperpflege helfen. All das sind Aufgaben, die für Emily Hölzel seit dem 1. August letzten Jahres zu ihrem Arbeitsalltag im St. Josefs-Hospital gehören. Hier absolviert sie ein Jahrespraktikum auf der Station 33, die in einen kardiologischen und einen onkologischen Bereich aufgeteilt ist.

An drei Tagen in der Woche ist sie im Krankenhaus, an den übrigen Tagen besucht sie die Louise-Schroeder-Schule in Wiesbaden, eine Fachoberschule für Gesundheit.

Das JoHo kooperiert mit mehreren Fachoberschulen und bietet pro Schuljahr bis zu 20 Schülerinnen und Schülern

praktische Einsätze im pflegerischen Bereich an. Ähnlich wie das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) und der Bundesfreiwilligendienst (BFD) helfen solche Alltagserfahrungen bei der Entscheidung, ob der Pflegeberuf zu einem passt – oder nicht.

„Ich habe mich ganz bewusst für das St. Josefs-Hospital entschieden. Zum einen gibt es jeden Monat einen Freiwilligentag, wo alle Freiwilligen zusammenkommen. In verschiedenen Schulungen etwa zum Thema Hygiene oder zur Kommunikation mit palliativen Patientinnen und Patienten lernen wir Dinge, die wir direkt bei unserer Arbeit anwenden können.

Wir tauschen uns auch über Probleme und Schwierigkeiten aus und bekommen Ratschläge, wie wir diese bewältigen können. Das hilft mir sehr.

Zum anderen hat das JoHo eine angenehme Größe. In einem noch größeren Krankenhaus wäre ich vermutlich überfordert gewesen. Ich bin sehr froh, hier zu sein, die Kolleginnen und Kollegen sind alle sehr nett und haben mir meine anfänglichen Ängste direkt genommen.“

Inzwischen gehören die meisten Aufgaben für sie schon zur Routine. Zu Beginn des Tages werden die Patientinnen und Patienten in einer Übergabe allen vorgestellt. „Das ist immer sehr hilfreich, um einen groben Überblick zu bekommen“, sagt sie. „Danach messen wir die Vitalzeichen wie Puls oder Sättigung, manche müssen gewogen werden.“ Auch bei der Körperpflege ist die Unterstützung der Wiesbadenerin gefragt. „Es gibt immer etwas zu tun. Wenn neue Patientinnen und Patienten ankommen, muss zum Beispiel manchmal ein EKG geschrieben werden, um die Aktivität des Herzens zu messen. Das darf ich inzwischen auch selbst machen“, erzählt Emily stolz.



Auch bei Untersuchungen kann die Fachober-  
schülerin zusehen. Zuletzt durfte sie bei einer  
Pleurapunktion dabei sein. Hierbei wird zwi-  
schen Rippen- und Lungenfell Flüssigkeit ent-  
nommen, die sich durch krankhafte Prozesse  
angesammelt hat. „Man lernt sehr viel und  
bekommt immer alles erklärt, auch von den  
Ärztinnen und Ärzten. Das habe ich im Vorfeld  
so nicht erwartet.“

Noch bis Juli 2024 wird Emily Hölzel Teil des  
Teams der Station 33 sein. „Ich freue mich  
auf alles, was noch kommt. Aber schon jetzt  
konnte ich wahnsinnig viel für meinen späteren  
beruflichen Weg mitnehmen.  
Ich bin viel offener geworden, gehe leichter auf  
Menschen zu und bin nicht mehr so nervös,  
wenn ich jemanden ansprechen muss.  
Inzwischen ist es ganz normal für mich, in ein  
Zimmer zu gehen und mich mit den Patientin-  
nen und Patienten zu unterhalten.“



Allen Interessierten rät sie, die Möglichkeit eines  
Hospitationstages vor Beginn des Jahres-  
praktikums wahrzunehmen. So bekommt man  
direkt einen Eindruck von der Station und lernt  
die Personen kennen, die einen am ersten Tag  
erwarten.

„Meine Kolleginnen haben mich direkt super  
aufgenommen. Ich habe mich von Anfang an  
wohl gefühlt und bereue meine Entscheidung  
keineswegs.“

Sie haben Interesse an einem Freiwilligendienst  
im St. Josefs-Hospital? Weitere Informationen  
rund um Bewerbung etc. finden Sie hier:

<https://www.joho.de/bildung-karriere/praktika-freiwilligendienste/freiwilligendienste-fsjbfd-und-jahrespraktikum-fos>

